

ÖSTERREICHISCHE AUSGABE 9,00€
4 195213 509000 04

WHERE DESIGN BECOMES

April
2026

H.O.M.E.

Bye-bye BEIGE

MEHR FARBE!
Interieurs mit Haltung
und sinnlichem Ausdruck



DRAGA&AUREL
Das Designer-Künstler
Duo aus Como

LAGEN-LOOK
Räume mit Tiefe
Starke Charaktere

be
we
em!

Architektur
Funkhaus Wien

Das Funkhaus Wien ist gebaute Radiogeschichte. Ein Haus, das über Jahrzehnte Klang in die Welt geschickt hat, beginnt nun, Stille neu zu definieren: als privaten Raum, als Wohnraum, als Rückzugsort mit Geschichte

FUNKHAUS

H.O.M.E.

Architektur
Funkhaus Wien

Manche Gebäude sind bloß Gehäuse. Andere sind Haltung. Das Funkhaus Wien in der Argentinierstraße ist Letzteres: ein Haus, das Klanggeschichte geschrieben hat und nun dabei ist, eine neue Partitur zu öffnen – als Wohnort mit Tiefgang

TEXT
RENE SCHOPF

WOHNEN IN EINER IKONE

VISUAL: BWM Designers & Architects/Telegram71

95



Das Funkhaus-Team (v.l.n.r.): Luca Vogelsinger (Leitung Vertrieb & Marketing Immobilien RHOMBERG), Elisabeth Rohr-de Wolf (ELISABETH ROHR REAL ESTATE), Gerhard Girsch (BWM DESIGNERS & ARCHITECTS, Head of Architecture und Projektleiter Funkhaus) und Viola Dollinger (IMMORÖHR) zeichnen für Gestaltung und Vermarktung dieses außergewöhnlichen Projekts verantwortlich



Errichtet in den 1930er-Jahren als funktionaler Monumentalbau, stand das Wiener Funkhaus für die Symbiose aus technischer Präzision und kultureller Ambition. Hier wurde nicht nur gesendet, hier wurde auch live gespielt, gesprochen, diskutiert. Künstler traten auf den großen Bühnen Wiens auf – und oft schon wenige Minuten danach im Funkhaus vor das Mikrofon. Der große Sendesaal wird bis heute kulturell bespielt, eine Präsenz, die physisch spürbar ist, selbst wenn man ihn nicht betritt. Dahinter lagen die Künstlergarderoben, das Foyer, später die ORF-Mensa. Männer Raucher, Männer Nichtraucher, Damen Raucher, Damen Nichtraucher – eine fast anrührende Typologie vergangener Ordnungen. Nun wird das Funkhaus, ein riesiger Resonanzkörper, neu interpretiert. Mit großem Respekt vor der Substanz und einem klaren architektonischen Anspruch führen BWM Designers & Architects gemeinsam mit dem Entwickler Rhomberg den denkmalgeschützten Bestand in eine neue Zeit über, nicht in einer radikalen Geste, sondern eher als sorgfältige Fortschreibung.

Schon bei seiner Errichtung war das Funkhaus ein Statement der Rationalität. Hinter der streng gegliederten Fassade verbirgt sich ein Eisenbetonskelettbau mit klarem Raster. Massive Pfeiler, Unterzüge, dazwischen Wände, die weniger tragend als installativ gedacht waren – teilweise begehbar, konzipiert für Kabel, Technik, ständigen Wandel. Man plante in den 30er-Jahren erstaunlich vorausschauend: Technik würde sich verändern, also musste das Gebäude flexibel bleiben. Diese strukturelle Intelligenz ist heute die Grundlage für den Umbau. Sie erlaubt es, neue Wohnformen zu integrieren, ohne dabei die architektonische DNA zu beschädigen. BWM Designers & Architects haben sich dem Haus über seine Entstehungsgeschichte angenähert – mit dem Ziel, seine ursprüngliche Idee wieder freizulegen. Die Fassade wird in ihrer historischen Farbigkeit rekonstruiert, Fensterproportionen bleiben unangetastet, Details werden restauriert oder präzise nachgebildet. Dabei geht es nicht um Nostalgie, sondern um Kontinuität. Ein besonderes charakteristisches Element sind die historischen Schiebefenster. Vertikal verschiebbar, ermöglichen sie natürliche Luftzirkulation – oben hinein, unten hinaus. Eine durchdachte Klimastrategie lange vor dem Zeitalter der Haustechnik. Wo Originale erhalten werden können, werden sie saniert. Wo neue Elemente erforderlich sind, entstehen maßgefertigte Holzfenster, die Funktion und Erscheinungsbild übernehmen – formal unverändert, aber technisch optimiert. Diese respektvolle Haltung zieht sich durch das gesamte Projekt: bewahren, wo möglich. Weiterdenken, wo notwendig.

Im **historischen Bestand** entstehen 22 Eigentumswohnungen – jede von ihnen geprägt von einer Großzügigkeit, die man heute kaum noch findet. Raumhöhen von bis zu 4,20 Meter im Erdgeschoss geben den Wohnungen eine fast atelierhafte Qualität. Licht fällt anders ein, Proportionen wirken freier, die

„Dieses Haus ist ein wichtiger Zeitzeuge der Radiogeschichte und der Geschichte Österreichs. Gewisse Teile können deshalb nicht verändert werden“
GERHARD GIRSCH, BWM DESIGNERS & ARCHITECTS



Der Blick über den Theresianum-Park ist ein Privileg. Rund 300 Meter freie Sicht – das ist innerstädtisch selten. Die ursprüngliche Terrasse, von späteren Einbauten verstellt, wird nun rekonstruiert. Im Wohnbereich entstehen private Gärten und Terrassen

FOTOS: Nathan Murrell VISUALS; BWM Designers & Architects/Telegram71



Die Terrassen entlang der Parkseite bieten einen unverbaubaren Blick über den Theresianum-Park. Die grüne Fassade markiert dabei den in den 70er-Jahren entstandenen Zubau. Eine Stahl-Beton-Konstruktion ermöglicht hier Freiflächen für alle Objekte



„Im gesamten Konstrukt des Funkhauses haben wir eine Mischnutzung vorgesehen: Culture, Living und Hospitality“

LUCA VOGELSINGER, RHOMBERG

Architektur atmet. Entlang des Parks entwickeln sich Townhouses mit rund 90 Quadratmetern Wohnfläche auf der Hauptebene. Darunter liegen im Sockelgeschoss ebenso große, flexible Flächen. Aufgrund baurechtlicher Vorgaben nicht als klassische Wohnflächen nutzbar, eröffnen sie dennoch ein enormes Potenzial: Musikstudio, Atelier, Fitnessbereich oder privater Rückzugsraum. Durch den natürlichen Geländesprung fällt Tageslicht selbst in diese unteren Ebenen. Von der Terrassenkante bis zum Parkniveau sind es nur rund anderthalb Meter – genug für Helligkeit, ohne dass die Privatheit Einbußen erleiden müsste. Ein eigener Zugang von der Parkseite verstärkt das Gefühl eines eigenständigen Stadthauses. Über Jahrzehnte war die ursprüngliche Terrasse durch spätere Zubauten verstellt. Diese Einbauten werden nun rückgebaut. Die historische Außenwand tritt wieder hervor, die Großzügigkeit kehrt zurück. Entlang der gesamten Länge entstehen private Gärten und Terrassen mit außergewöhnlichem Blick über den Theresianum-Park. Rund 300 Meter freie Sicht – etwas, das in dieser innerstädtischen Lage beinahe unwirklich erscheint. Hier verbindet sich das urbane Gefüge des Botschaftsviertels mit einer überraschenden Weite. Selbst neue Elemente wie die Pergola über der Terrasse leiten sich aus historischen Rasterungen ab. Sie integrieren Sonnenschutz, ermöglichen diskret eingehängte Balkone und

würden eng mit dem Denkmalschutz abgestimmt. Ein architektonischer Kniff, der zeigt, wie sensibel hier mit dem Bestand gearbeitet wird.

Der große Sendesaal bleibt als kultureller Ort erhalten. Damit bleibt auch jener Geist spürbar, der das Haus über Jahrzehnte geprägt hat. Künstlerfoyers, ehemalige Garderoben, Verwaltungstrakte – sie alle erzählen von einer Zeit, in der Radio live war und Wien akustischer Mittelpunkt eines ganzen Landes. Diese Geschichte wird nicht museal konserviert, sondern atmosphärisch weitergetragen. Wer heute hier wohnt, lebt nicht in einem Museum, sondern in einem Haus mit Tiefenschichten. Die Materialität – Stein, Holz, Stahl – bleibt erlebbar. Echtholzböden mit Fußbodenheizung, elegante Bäder, großzügige Fensterachsen fügen sich selbstverständlich ein.

Im straßenseitigen Trakt eröffnet sich eine behutsam gedachte Hotelnutzung, die sich nahezu selbstverständlich aus der historischen Struktur ableitet. Die ehemaligen Verwaltungsräume mit ihren klaren Achsen und zwei Fensterbreiten pro Einheit bieten ideale Voraussetzungen für großzügige, charaktervolle Zimmer. Kein standardisiertes Kettenhotel, sondern ein Haus mit Persönlichkeit – getragen von der Aura des Ortes. Gäste müssen hier nicht anonym übernachten, sondern dürfen in einem Stück Wiener Radiogeschichte residieren. Die Nähe zu Oper, Musikverein und Karlsplatz macht den Standort ebenso attraktiv wie die Adresse im gewachsenen Botschaftsviertel. So entsteht ein lebendiger Auftakt an der Argentinierstraße: ein Ensemble, in dem Wohnen, Kultur und Hospitality einander ergänzen, ohne sich zu überlagern – urban, diskret und mit einer Selbstverständlichkeit, die nur echte Substanz ausstrahlt.

Seit 2021 wird am Funkhaus gearbeitet. Anders als bei klassischen Projektentwicklungen stand zu Beginn nicht die maximale Verwertbarkeit im Vordergrund, sondern die Frage nach der angemessenen Nutzung. Rhomberg als Entwickler und BWM Designers & Architects als gestalterische Instanz haben gemeinsam einen Weg gewählt, der auf Substanz setzt – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Unterstützt wird das anspruchsvolle Vorhaben vom Team von Elisabeth Rohr Real Estate, das mit großer Marktkenntnis und strategischer Expertise an der urbanen Positionierung sowie dem Vertrieb der Wohnungen mitwirkt. So wird sichergestellt, dass dieses architektonische Juwel nicht nur gebaut, sondern mit der richtigen Zielgruppe verbunden wird. Das Ergebnis ist kein Spektakel, sondern eine Transformation mit Respekt. Ein Haus, das einst Stimmen in die Welt sandte, wird nun selbst zur Bühne für individuelles Leben. Wohnen im Funkhaus bedeutet, Teil einer Erzählung zu werden: zwischen monumentaler Fassade und stiller Parkterrasse, zwischen 30er-Jahre-Modernismus und zeitgemäßem Komfort. Es ist ein Ort für Menschen, die Architektur nicht nur bewohnen, sondern verstehen wollen. Und die wissen, dass wahre Qualität nicht laut ist – sondern vor allem präzise. 11



Das Foyer des Funkhauses bleibt in seinem ursprünglichen Zustand bestehen, vorerst auch die Bar und die darüber hängende Leuchte in Form eines früheren ORF-Logos. Dabei geht es um Atmosphäre, um die Erinnerung, die dieses Haus an seinen Wänden trägt. Genau deshalb eignet es sich für Menschen, die mehr suchen als nur Quadratmeter

